

Das ruhmvolle Leben und christfelige Absterben
des weiland
HochEdlen, Besten, Großachtbaren, und Hochgelahrten Herrn,
D S R R R

Johannes Schöne,

Beider Rechten wolgewürdigten Doctors, und fürnehmen Advocatens.

Dieser nunmehr in Gott ruhende hochbegabte Herr ist allhier in Bremen im Jahr 1673. den 16. Julii aus einem fürnehmen und hochansehnlichen Geschlechte geboren.

Der Herr Vater ist gewesen der weiland HochEdle, Beste und Hochgelahrte Herr Meimarus Schöne, beider Rechten wolgewürdigter Doctor und fürnehmer Advocat.

Die Frau Mutter die weiland HochEdle, HochEhr und Tugendreiche Frau Sibelia Wachmanns.

Der Groß Vater väterlicher Seite T. T. Herr Hermannus Schöne, fürtrefflicher JCrus, und wolverdienter Rathsherr dieser Stadt.

Die Groß Mutter T. T. Fr. Kunigunda Stedings, T. T. Herrn Christian Stedings, höchverdieneten Herrn Bürgermeisters dieser Stadt, und T. T. Frau Kunigunda von Borckum eheliche Tochter: welche beide alte Familien derer Stedings und Borckum von langen Jahren her, allhie in Bremen berühmt gewesen.

Der Ueber-Groß Vater T. T. Albert Schöne, fürnehmer Kauf- und Handelsmann, auch des löbl. Collegii der Elterleute würdiges Mitglied.

Die Ueber-Groß Mutter T. T. Fr. Adelheid Speckhahn, T. T. Herrn Meimari Speckhahn, fürnehmen Patricii, und T. T. Fr. Adelheid Schutten eheliche Tochter.

Mütterlicher Seite ist der Groß Vater gewesen T. T. Herr Johannes Wachmann, fürtrefflicher Rechtsgelehrter und hochverdienter ältester Syndicus dieser Stadt.

Die Groß Mutter T. T. Frau Amara Hollen, T. T. Herrn Johann Hollen, weitberühmten Kauf- und Handelsmanns, und wolverdienten Rathsverwandten dieser Stadt, und T. T. Frau Bebecca Meiers eheliche Tochter.

Der Ueber-Groß Vater T. T. Herr Johann Wachmann, fürnehmer Kauf- und Handelsmann, und wolverdienter Rathsherr dieser Stadt.

Die Ueber-Groß Mutter T. T. Frau Elisabeth Kressfing, T. T. Herrn mann Kressfing, fürnehmen Kauf- und Handelsmanns, und T. T. Frau Catharina Feidhausen eheliche Tochter.

Von anfanglich hochwolbemelderen seinen Eltern ist der seligerstorbene Herr zur Gottesfurcht und allen wolanständigen Tugenden sorgfältigst erzogen, und frühzeitig in die hiesige lateinische Schule gesandt, und, nachdem Er alle Classen mit besonderem Fleiß durchgegangen, im Jahr 1690. ad Lectiones publicas promoviret worden: da Er denn des Unterrichtes der damaligen berühmten Herren Professorum, und zwar in Philologicis & Philosophicis des Herrn Diderici Saguttarii, und des Herrn Doctoris Joh Eberli Schweinigi; in den Rechten aber des Herrn Doctoris Alberti Meier, und Herrn Doctoris Wilhelmi Hüpeden mit vielem Nutzen sich bedienet.

Werauf Er, um seine Studien weiter fortzusetzen, im Jahr 1695. im Monath April nach der weitberühmten hohen Schule in Halle sich begeben, und daselbst die Unterweisung derer damaligen grossen Rechts-Lehrer, Herrn Strykii und Thomasi zwei Jahr genossen. Von dannen ist Er nach Utrecht gegangen, und, nachdem Er auch allda den Herrn Cornelium van Eck und andere dasige berühmte Herren Professores eine Zeitlang gehöret, hat Er hierauf, nach öffentlich gehaltenen gelehrten Disputatione inaugurali de Partu im Jahr 1698. den 20. April die wolverdiente Doctor-Würde daselbst erhalten.

Demnach hat Er sich auf Reisen begeben, und, nachdem Er zuvörderst die in Holland belegene ansehnliche Städte besüchtigt, hat Er hierauf nach Engelland sich verfügert, und sowol die weitberühmte Hauptstadt London, als auch die Universitäten Oxford und Cambridge besüchet. Aus Engelland ist er von Douer nach Calais in Frankreich übergegangen, und fürnehmlich in der Hauptstadt Paris und bei dem Königl. Französischen Hofe einige Zeit verblieben. Aus Frankreich hat Er über Strasburg nach Weglar sich gewandt, und allda bei dem Kayserl. Cammer-Gericht einige Zeit verweilet. Von da hat Er die fürnehmsten Städte und Hofe Teutschlandes besehen, und besonders in Wien und bei dem Kayserl. Hofe einige Zeit sich aufgehalten. Weiter hat Er eine Reise nach Italien angetreten, und über Venedig nach Rom sich begeben, allwo Er mit denen gelehrtesten und fürnehmsten Personen in Bekandschaft gerathen, und, nachdem Er die allda vorhandene Alterthümer und andere

2
3
4
5. 10.
20
9. 18. 19.
6
7. 14. 15.
12
18. 26. 27.

Merkwürdigkeiten in Augenschein genommen, ist Er demnechst über Florens durch die Lombarden und die fürnehmste Städte sowol Italiens, als Teutschlandes zurückgekehret, und im Monath Dec. 1699. glücklich allhier in seinem Vaterlande wiederum angelanget.

Hierauf hat Er sich im Jahr 1700. den 18. May verheurater mit der damals HochEdlen, HochEhr- und Tugendbegabten Jungfer Metta Harmes, T. T. Herrn Johannes Harmes, fürtrefflichen JCa und höchstverdienten ältesten Herrn Bürgermeisters dieser Stadt, wie auch Visitators derer Kirchen auf dem Lande, und T. T. Frau Metta von Aschen ehelichen Jungfer Tochter.

Welche Ehe denn nicht nur über 50. Jahr höchstvergnügt geführet, sondern auch von dem Allerhöchsten mit folgenden Leibes-Erben gesegnet worden; angesehen aus derselben geboren.

I.) T. T. Hr. Johannes Schöne, beider Rechten wolgewürdigter Doctor u. derselben Facultät an dem hiesigen illustri Gymnasio weitherühmter Professor Senior, auch fürnehmer Advocat; welcher im Jahr 1732. d. 20. May sich verhehlicht mit der damals HochEdlen, HochEhr- und Tugendbegabten Jungfer Gesche Margaretha d' Erberfeld, T. T. Herrn Philipp d' Erberfeld, weitherühmten Kauf- und Handels-Mannes, und wolverdienten Nachsverwandten dieser Stadt, und T. T. Frau Metta Lönings ehelichen Jungfer Tochter. Aus welcher Ehe der selige Herr zween Enkels 1) Johannes Schöne und 2) Philippus Schöne, beide Primæ Classis würdige Discipulos, zu sehen das Vergnügen gehabt.

II.) Hermannus Schöne, der aber im 9ten Jahr seines Alters wieder verstorben.

III.) T. T. Frau Metta Schönen, welche im Jahr 1728. den 26. Octobr. mit dem Hochedelgebornen, Besten, Hochgelahrten und Hochweisen Herrn, Hrn. Didericus Meier, hochfürtrefflichen JCo, und dieser Republik höchstverdienenden ältesten, anjeho höchstrühmlich präsidirenden Herrn Bürgermeister, wie auch Visitator derer Kirchen auf dem Lande, (welchen der allergütigste Gott zum Besten unsres gemeinen Wesens und seines hochfürnehmen Hauses bei allem hochehrfreulichen Wolergehen bis auf das späteste Ziel menschlichen Lebens erhalten wolle!) vermählet worden. Und aus dieser beglückten Ehe hat ebenfallß der wofselige Herr zween Enkels, 1) Johannes Meier, Primæ Classis rühmlichen Discipulus, und 2) Jungfer Metta Meiers, zu sehen, die Freude genossen.

Was den übrigen Lebens-Lauf und die ruhmwürdigste Eigenschaften des seligverstorbenen Herrn Doctors anbetrifft, so war Derselbe in seinem Umgang und allen seinen Handlungen aufrichtig, rechtschaffen, und von aller Falschheit und Verstellung entfernt, dabei leutselig, liebevoll, und gutthätig gegen seinem Nächsten, welchem Er nach bestem Vermögen zu dienen stets bereit war. Seine Haupttugend aber war die ungefärbete Gottesfurcht und ein ungeheucheltet Wesen in seinem Christenthum, wie Er denn die mehrest Zeit mit Lesung Göttlichen Worts, und anderer geistreichen und erbaulichen Bücher zubrachte: aber auch nie verabsäumte, sich in solchen lehr- und sinnreichen Schriften, die weltliche Weisheit enthalten, und insbesonder die schönen Wissenschaften aufheitern, fleißig umzusehen; immassen Er von meist allen Arten der Gelehrsamkeit nicht nur ein ungemainer Liebhaber, sondern auch ein ausnehmender Kenner war. Diese Beschäftigung streckte Ihm zum alltäglichen Vergnügen, fürnehmlich aber gereichte sie bei heranahendem Alter und dabei sich einstellenden Schwachheiten zu seiner Aufmunterung und vielfältigen Erquickung. Diesem allen nach danken wir höchstbilllich der allwaltenden Vorsicht, daß dieselbe einen solchen gelehrten und tugendreichen Herrn bis auf ein hochgestiegenes Alter der Welt und uns gönnen und erhalten wollen.

Obzwar der wofselige Herr Doctor durch die Güte Gottes von Jugend an einer besten Gesundheit und Leibes-Constitution sich zu erfreuen gehabt, so hat gleichwol bereits vor einigen Jahren eine Schwachheit an den Nieren sich bei demselben eingestellt; welche jedoch solchergestalt erträglich war, daß Er dabei sich sonst ziemlich wol und munter jederzeit befand. Allein vor 3 Wochen wurde Er mit einem Schlagfluß unvermuthet überfallen, welcher alsofort Gefahr androhete; wie denn auch, ob wol nach dem Gebrauch kräftiger Hülfsmittel einige Besserung ansahene, selbiger am 13ten dieses abermals mit solcher Heftigkeit sich wieder einfand, und die noch übrige wenige Kräfte dergestalt erschöpfete; daß der seligverstorbene Herr am Freitag, welcher war der 16te jettlaufenden Monats Octobris, des Vormittags zwischen 10. und 11 Uhr durch einen sanften Tod in die selige Ewigkeit versetzt wurde; nachdem Er sein Lebens-Alter gebracht auf 77 Jahr und 3 Monathe.

Der entseelte Körper ist darauf am nächstfolgenden Mittwoch, welcher war der 21ste nur gemeldten Octobers dieses 1750sten Jahres, bei hochansehnlicher und volkreicher Begleitung in Ansgarii Kirche zu seiner Ruhe getragen.

Dem seligverstorbenen Herrn Doctor zum wolverdienten Nachruhm, und dessen hochleidtragenden Frau Gemahlin, Herrn Schwieger Sohn, Ihro Magnificence dem ältesten und jettpräsidirenden Herrn Bürgermeister dieser Stadt, imgleichen desselben Frauen Tochter, und Schwieger Tochter, Herrn Sohn, werthgeschätzten Kindes-Kindern, und samtllichen hochfürnehmen Anverwandten zu einigem Trost und Andenken hat dieses ausgefertigt

HENR. HEISEN,

Eloq. & Poës. Profess. Publ. Ord. Bibliothecar. atque Pædagogiarcha.

Die Gesellschaft der Heiligverstorbenen.

Hierdter Abschnitt.

In Meer, worin der Elephant
Muß schwimmen, und das Schaf kann gründen;
Hat Augustin die Schrift genannt.

Dies Wort soll meinen Muth entzünden,
Wagt sonst die Einfalt sich nicht weit;
Nun schiffet sie in die Ewigkeit.

Wo Sonne, Mond und Sterne stehn,
Dahin, und diesmal auch nicht weiter,
Wird die erhabne Reise gehn.
Ich brauche keine Jacobsleiter,
Bis an der Himmelskörper Lauf
Dringt Auge und Vernunft hinauf.

Wie, wenn ein prachterfüllter Ort
Der Frembden Menge zu sich ziehet,
Die Neubegierde allsofort
Das Sehenswürdigste besiehet;
So wer zum Himmel fährt ein,
Der nimmt ihn gleich in Augenschein.

Dort kann den größten Dienst ein Freund,
Der eingesehen ist, gewähren.
Er führt, er lehrt, bejaht, verneint,
Und weiß das dunckle aufzuklären.
Hier leitet Gott, hier macht sein Mund
Stets Wunder über Wunder kund.

Die kleinsten setze ich nur her.
Seht, spricht er, wie zu euren Füßen
Im unermesslichweiten Leer
Unzähligtausend Erden fließen,
Unzähligtausend Sonnen stehn,
Und jene wirbelnd um sich drehn.

Wie weit stund nicht von euch bisher
Die einzige euch eigne Sonne?
Naht nun zu diesem Feuermeer,
Beschauet es mit Lust und Wonne,
Und fürchtet euch vor keinem Brand
In dem verklärten Geisterstand.

Sie thront entfernt im Mittelsitz,
Wie eurer, so auch andrer Erden,
Daß von der nahen Stralen Blitz
Nicht diese eingäschert werden.
Ihr Abstand mäßigt, wärmt, belebt
Das All, das durch und um sie schwebt.

Begreifet und bewundert jetzt
Den unerschöpften Strom des Lichtes,
Der mehr als einen Erdkreis next.
Denkt an die Anmuth des Gesichtes,
So oft der Fürst des Tags erwacht,
Und alle Schönheit sichtbar macht.

Dies insgesammt, und ungleich mehr
Ziert meines Pallasts tiefste Grenzen.
Gnug bis zur nächsten Wiederkehr.
Das angefangne zu ergänzen,
Verschafft die Daur der Ewigkeit
In Zukunft oft Gelegenheit.

Natur- und Sternenkunde sicht
Die vielen Welten schon auf Erden.
Sind wir ganz Geist, sind wir ganz Licht,
Was wird denn nicht entdeckt werden?
Sternseher macht euch GOTT zum Freund,
Wollt ihr, daß euer Glückstern scheint.

Im Himmel wird der Himmelsbau
Am richtigsten von euch erlernt;
Die Sternkunst, wenn gestirntes Blau
Den Schauer nicht von sich entfernt.
Was GOTTES Hand hat ausgespannt,
Macht GOTTES Mund uns bestbekandt.

Du, welchen GOTT zum hellen Stern
Am Bremerhorizont gesetzt,
Der Wahrheit Mark, der Weisheit Kern
Hat dein Gemüth allein ergötzet.
Der Sternen Herr, und nicht ihr Lauf
Hub dein Gesicht gen Himmel auf.

Der Schatz der edlen Wissenschaft,
Den hohe Jahre stark vermehret,
Erwies im Wandel seine Kraft,
Und wurd durch keinen Stolz entehret.
Der Einfalt nützte Dein Verstand,
Der Armuth deine milde Hand.

Nun gehst Du in dem Himmel auf,
Und wirst zum schönen Morgensterne.
Hier ist die Nacht, hier aus der Lauf.
Mich deucht, ich sehe Dich von Ferne.
D! ja, Du stralst der Sonne gleich
In GOTTES und des Vaters Reich.



B R E M E N,

Gedruckt bey sel. H. E. Jani, des löbl. Gymnasii Buchdruckers,
Witwe. 1750.